

**Schriftliche Anfrage betreffend Anreize zur besseren Ausnutzung der Geschossflächenreserven**

13.5525.01

Seit Jahren steht auch Basel-Stadt unter einem hohen Bevölkerungsdruck, freier Wohnraum wird langsam knapp. Es muss davon ausgegangen werden, dass dieser Druck weiter anhalten wird. Damit die wenigen, noch bestehenden Grünflächen erhalten werden können, sind für eine echte bauliche Verdichtung nicht unbebaute Bauzonen relevant. Vielmehr gilt es die Reserven in die Höhe zu nutzen. Solche Geschossflächenreserven werden zum Beispiel im Kanton Zürich seit dem Jahr 2000 regelmässig und differenziert ermittelt. Gemäss dem Ratschlag betreffend Zonenplanrevision vom 16. Mai 2012 hat der Ausbaugrad der Wohn- und Mischzonen in Basel mit schätzungsweise 83% bereits einen sehr hohen Wert erreicht. Diese Aussage steht im Widerspruch zur Tatsache, dass in demselben Ratschlag keine Zonenerhöhungen vorgesehen sind.

Wir bitten den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt sich die Regierung den aufgezeigten Widerspruch?
2. Werden in Basel-Stadt die bestehenden Geschossflächenreserven berechnet?
3. Ist die Regierung bereit, die Geschossflächenreserven wie in der Stadt Zürich bereits umgesetzt, detailliert auszuweisen?
4. Sollten wie im Ratschlag betreffend Zonenplanrevision die bestehenden Nutzungsflächenreserven knapp sein, welche Massnahmen sind aus Sicht des Regierungsrates angezeigt, um eine weitere bauliche Verdichtung zu erreichen, ohne dass noch bestehende Grünflächen überbaut würden?
5. Welche Anreize werden bereits heute für eine bessere Nutzung dieser Reserven in die Höhe von Seiten des Kantons Basel-Stadt gesetzt?
6. Existieren in anderen Städten Anreizsysteme, die für Basel übernommen werden könnten?
7. Welche weiteren Anreize lassen sich zur Entwicklung von Geschossflächenreserven umsetzen?

Nora Bertschi